



## JUBILÄUM

# Eine Konstante im Ditzinger Stadtleben

Seit gut 100 Jahren gibt es die Zimmerei Renninger in Ditzingen. Für das Jubiläum wurde der Betrieb jetzt bei der Innungsversammlung geehrt. Inhaber Volker Renninger erzählt aus Geschichte und Gegenwart der Firma.

VON WOLF-DIETER RETZBACH

**DITZINGEN.** Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts trifft Johann-Georg Renninger eine Entscheidung, die weitreichende Folgen haben würde. Denn das Zimmererhandwerk, das er damals zu lernen beginnt, wird über Jahrhunderte ein wichtiger Teil der Familie Renninger bleiben – und eine Konstante im Ditzinger Stadtleben sein.

Seit bald drei Jahrhunderten bringt die Familie in jeder Generation mindestens einen Zimmermeister hervor; auch eine Zimmerei Renninger gibt es seit langer Zeit in Ditzingen. Den Betrieb in heutiger Form gibt es seit 101 Jahren: Gründer Hugo Renninger (senior) folgte dessen Sohn Hugo (junior) als Chef; nach dessen Tod 1993 übernahm Volker Renninger, der die Firma in der Münchinger Straße noch heute führt.

## Kontinuität statt Umbrüche

101 Jahre – auf die Frage, wie ein Betrieb so lange am Markt gehalten werden kann, antwortet Volker Renninger, dass es dafür wohl kein Patentrezept gebe. Aber „geholfen hat sicher, dass ich in den 101 Jahren erst die dritte Generation bin und auch manche Mitarbeiter schon fast 40 Jahre im Betrieb sind. Es gab also kaum Umbrüche, dafür Kontinuität, Erfahrung und einen hohen Bekanntheitsgrad in unserem regionalen Umfeld.“

Was dem Betrieb immer – auch in schlechteren Zeiten – geholfen habe: „Wir haben den Fokus auf unser örtliches und regionales Umfeld gelegt und wollten nicht hoch hinaus und immer weiter wachsen.“ So seien Kunden der Zimmerei über all die Jahre treu geblieben – und umgekehrt. „Dazu kommt“, sagt Renninger, „dass in den vergangenen Jahrzehnten manch andere Zimmerei in der Umgebung aufgehört hat, jedoch kaum ein neuer Wettbewerber hinzukam. Zumindest bei kleineren Aufträgen, für die sich weite Anfahrten nicht lohnen, ist der Konkurrenzdruck daher überschaubar.“

## „Auf direkte Anfrage der Eigentümer“

Der Ditzinger Betrieb hat sich in den vergangenen 20 bis 30 Jahren von der „klassischen Zimmerei, die sich vorwiegend auf Holzbauarbeiten im Neubau konzentriert hat“, entfernt. Es kommt laut Renninger „immer seltener vor, dass ein Bauherr mit einem Architekten ein Haus plant und die Gewerke dann einzeln ausgeschrieben werden. Für das Anbieten von schlüsselfertigen Holzhäusern sind wir jedoch zu klein, und für größere Bauträger möchten wir nicht arbeiten“, so Renninger.

Deshalb spezialisiert sich sein Betrieb seit längerer Zeit auf energetische Dachsanierungen, „in den meisten Fällen auf direkte Anfrage der Eigentümer, da wir dann schon mit guter Beratung und Erstellen eines passenden Angebots punkten können“. So sei es wahrscheinlich, „im Anschluss auch einen Auftrag zu erhalten“, so Renninger.

Wichtig für die Ditzinger Zimmerei sei „die gute und langjährige Zusammenarbeit mit etlichen Hausverwaltungen, vor allem, wenn es um den Austausch von Dachfenstern geht“. Auch hier könnten



Ehrung im Württemberger Hof in Ludwigsburg: Am Donnerstagabend überreichte Stefan Leibfried (rechts), Obermeister der Zimmerer-Innung Ludwigsburg, eine Urkunde an Volker Renninger. Der Grund: Der Ditzinger Handwerksbetrieb ist im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden. Mit der Urkunde spricht die Handwerkskammer Region Stuttgart „Dank und Anerkennung für die beruflichen Leistungen der zurückliegenden Jahre aus“. Sie wünsche „alles Gute für eine erfolgreiche Zukunft“, heißt es auf der Urkunde.

Foto: Holm Wolschendorf

Kunden durch gute Beratung, Zuverlässigkeit und moderate Preise langfristig gebunden werden, so Renninger. „Aber natürlich machen wir auch weiterhin den klassischen Dachstuhl, wenn ein entsprechender Auftrag bei uns landet.“

Im Bereich Dach und Fassade sei der Leistungsumfang in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen, „vor allem wegen der hohen Anforderungen an Wärmedämmungen. Andererseits werden Innenausbauarbeiten, zum Beispiel

Holzdecken, kaum noch nachgefragt. Dadurch sind wir wetterabhängiger geworden, was vor allem in den Wintermonaten von Nachteil ist“, sagt der Firmenchef.

## Hohe Zinsen „ein Hemmschuh“

Nach den Herausforderungen für seinen Betrieb und seine Branche gefragt, antwortet Renninger: „Ohne staatliche Förderungen geht im Bereich energetische Sanierungen quasi nichts mehr.“ Und hohe Zinsen, „wie wir sie in den vergangenen beiden Jahren hatten, sind ebenfalls ein Hemmschuh“. Eine moderate Zinspolitik und „Planungssicherheit bei staatlichen Förderprogrammen mit einer zügigen Bearbeitung der Anträge ist deshalb wichtig für uns“. Gebe es das nicht und komme dann noch „allgemeine politische Verunsicherung und wirtschaftliche Schwarzmalerei hinzu, wird es für uns schwieriger werden“.

Grundsätzlich aber gelte: „Dass auf mehrere gute Jahre auch mal ein bis zwei schlechtere Jahre folgen können, war schon immer so und ist nichts Neues.“ Über kurz oder lang müsse jedes alte Dach saniert oder jedes alte Dachfenster ausgetauscht werden. Renninger: „Ich mache mir daher wenig Sorgen darüber, ob wir auch in den kommenden Jahren unser Auskommen haben werden, weil der Bestand an sanierungsbedürftigen Gebäuden nicht ausgeht.“

**INFO:** Das 100-Jahr-Jubiläum der Zimmerei Renninger war schon im Mai 2024, aber da es erst jetzt wieder die Innungsversammlung gab, wurde der Ditzinger Betrieb am 30. Januar im Württemberger Hof in Ludwigsburg mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Auch die Friedrich Frey GmbH aus Vaihingen, die es seit 75 Jahren gibt, wird geehrt.